

(S. 313–334; mit Bibliographie), konstatiert große Defizite der italienischen Forschung. – Elisabeth M o r n e t, *Les recherches prosopographiques au Danemark* (S. 67–76). – Peter L e w i s, *The Problems of Prosopography in later medieval France* (S. 281–288), kommt zu der sehr kritischen Einstellung: „This is perhaps the final peril, or problem, of prosopography: that it casts over our prejudices a glaze of apparent certainty“ (S. 287). – Den Hauptanteil stellen repräsentative Spezialstudien mit Schwerpunkt auf Frankreich in Spät-MA und früher Neuzeit, die meist auch bibliographisch und methodisch weiterführen. Davon sind mediävistisch: Ralph G r i f f i t h s, *Bureaucracy and the English State in the Later Middle Ages* (S. 53–65). – Robert-Henri B a u t i e r, *Le personnel de la chancellerie royale sous les derniers Capétiens* (S. 91–115; über die ‚clerics notaires‘ und ‚secrétaires du roi‘). – Bernhard B a r b i c h e, *Le personnel de la chancellerie pontificale aux XIII^e et XIV^e siècles* (S. 117–130; ein Überblick). – Béatrice L e r o y, *Le personnel au service des rois de Navarre aux XIV^e et XV^e siècles* (S. 131–143). – Carla B o z z o l a – Monique O r n a t o, *Princes, prélats, barons et autres gens notables. A propos de la cour amoureuse dite de Charles VI* (S. 159–170), wertet als Basis ca. 900 Namen von 1400–1440 aus. – Neithard B u l s t, *L’histoire des Assemblées d’états en France et la recherche prosopographique* (S. 171–184). – Simon W a l k e r, *John of Gaunt and his ‚Affinity‘* (S. 209–222). – Philipp B r a u n s t e i n, *Les techniciens et le pouvoir à la fin du Moyen Age* (S. 223–231), stellt weiterführende Überlegungen zur Entstehung des Spezialistentums im staatsnahen Dienst an. – Gerhard D o h r n v a n R o s s u m, *Les ‚orlogeurs‘, artistes et experts* (S. 231–247). – Bernhard G u e n é e, *L’âge des personnes authentiques: ceux qui comptent dans la société médiévale sont-ils jeunes ou vieux?* (S. 249–280), sucht in gewohnter Brillanz das – angeblich – verbreitete Urteil einer Dominanz der Jungen im MA zu widerlegen. Im Beispiel einer französischen Gesandtschaft von 1395 dominieren die 40–50-jährigen; unter den Toten von Azincourt sind bis zu 60-jährige; von vierzig spätm. Historikern wurden $\frac{3}{4}$ älter als 60, arbeiteten z. T. noch in den Siebzigern. Das hohe Durchschnittsalter dieser Gruppen schließt Karrieren von Jungen anderweitig, etwa im universitären Bereich, natürlich nicht aus. – Alain D e m u r g e r, *L’apport de la prosopographie à l’étude des mécanismes des pouvoirs* (S. 289–301), handelt über Baillis und Seneschalle im 14.–15. Jh. – Malcolm V a l e, *Nobility, bureaucracy and the ‚State‘ in English Gascony 1250–1340* (S. 303–312). – Die Conclusion von Jacques V e r g e r (S. 345–355) macht deutlich, daß der Ertrag der Tagung für die Prosopographie größer war als für die „Genèse de l’État“; man erfährt über die bekannten Phänomene von „specialisation“, „professionalisation“ und „laicisation“ erhellende Details, aber wenig substantiell Neues.

Johannes Helm Rath

Gefälscht! Betrug in Literatur, Kunst, Musik, Wissenschaft und Politik, hg. von Karl C o r i n o, Nördlingen 1988, Greno Verlagsgesellschaft, 419 S., DM 48. – Man wird diesen Band, der auf eine Sendereihe des Hessischen Rundfunks zurückgeht, teilweise einen Ableger des MGH-Kongresses „Fälschungen im MA“ vom September 1986 nennen dürfen, auf dem der Hg. anwesend war, zumal bei manchen Beiträgen mit ma. Sujet auf die Akten des MGH-Kongresses verwiesen ist. Wie nicht selten, wenn ein Thema in Journalistenhand fällt, stehen seriöse Einlassungen neben oberflächlichen Erdreistungen, wie z. B. der Behauptung des Hg., daß der „Kirchenstaat bis zum heutigen Tag seine Existenz und seine Privilegien“